SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Städtisches

Reform-Realprogymnasium i. E.

zu Goldap.

Bericht über das Schuljahr Ostern 1904/1905

von

dem Dirigenten

Dr. Friedrich Graz.

Inhalt: 1. Die Geschichte der Anstalt.
2. Schulnachrichten.

Progr. Nr. 19a.

Goldap.
Gedruckt bei Th. Paukstadt.
1905.

Das in der Entwicklung begriffene Reform-Realprogymnasium zu Goldap umfasst zur Zeit die Vorschule und die Klassen Sexta bis Untertertia, zu Ostern 1905 tritt die Obertertia, 1906 die Untersekunda hinzu, so dass die ersten Abiturienten zu Ostern 1907 mit dem Zeugnis der Reife für die Obersekunda und der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst entlassen werden können.

Geschichte der Anstalt.

1894—1901.

Das zu Ostern 1904 in Goldap zunächst mit den Klassen Sexta bis Untertertia und der Vorschule eröffnete Städtische Reform-Realprogymnasium, dessen weiterer Ausbau zu einem vollen Realgymnasium von den städtischen Behörden im Einvernehmen mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten fest in Aussicht genommen ist, hat sich allmählich aus der ehemaligen „Höheren Knabenschule" entwickelt. Die Geschichte dieser Anstalt ist von ihrem verdienten ersten Leiter, Herrn Oberlehrer Paul Glogau *), in den Jahresberichten von 1895 und 1901 ausführlich behandelt worden. Danach ist der Entwicklungsgang der Schule bis Ostern 1901 kurz folgender gewesen:

Es bestand hier früher neben der Volksschule eine sogenannte „Gehobene Knabenschule", die im Wesentlichen nach dem Lehrplan einer Mittelschule arbeitete. Ihrem Charakter entsprechend wollte diese ihren Zöglingen nur eine genügende Vorbildung für die bürgerlichen Berufsarten vermitteln, nicht aber für den Besuch eines Gymnasiums oder einer Realanstalt vorbereiten. Diese Aufgabe stellte sich die zu Ostern 1891 gegründete „Höhere Privatknabenschule," deren Leitung dem eingangs erwähnten Herrn Glogau übertragen wurde. Ihr Lehrgang war in der Hauptsache ein gymnasialer. Im Jahre 1894, als der Rektor der „Gehobenen Knabenschule" starb, wurde diese von dem Magistrat aufgelöst, und an ihre Stelle trat nunmehr die nach dem Lehrplane einer Realschule mit angegliedertem Lateinunterrichte arbeitende „Städtische höhere Knabenschule", deren eigentlichen Kern die bisherige „Höhere Privatknabenschule" bildete. Zu ihrem Rektor wurde der bei ihrem Zustandekommen in erster Linie beteiligte Leiter der Privatschule, Herr Glogau, ernannt. Die Bestätigung der Schule, in dieser ihrer neuen Gestalt die Vorschule und die Klassen Sexta bis Untertertia mit zusammen 116 Schülern umfassend, erfolgte von Seiten der Kgl. Regierung zu Gumbinnen durch die Verfügungen vom 26. Mai und vom 19. Juni 1894. Trotzdem nun ein ständiger schneller Lehrerwechsel, der ebenso auf den provisorischen Charakter der nicht zu den berechtigten höheren Lehranstalten gehörenden und daher auch nicht dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium unterstellten Schule wie auf den schon da-

*) jetzt schultechnischer Mitarbeiter im Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg Pr.

mals herrschenden Lehrermangel zurückzuführen war, eine regelmäßige Entwickelung der jungen Anstalt sehr erschwerte, so konnte dennoch ihr Ausbau zu einer sechsstufigen Realschule mit gymnasialen Parallelklassen ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Die Leistungen der Schule waren damals durchaus gleichwertig mit denen auf der entsprechenden Stufe einer berechtigten höheren Lehranstalt. Die verhältnismäßig allerdings kleine Anzahl derer, die nicht schon vorher wegen der Berechtigungen auf eine auswärtige höhere Schule übergegangen waren, bestanden als Extraneer mit ziemlicher Regelmäßigkeit die Abschlußprüfung an einer Realschule. Im Jahre 1900 wurde dann ganz unerwartet durch Erlaß des Herrn Reichskanzlers die Zweckmäßigkeit der Schule vollständig in Frage gestellt. Denn durch die darin enthaltene Bestimmung, daß durch das Bestehen der Extraneerprüfung an einer sechsstufigen höheren Lehranstalt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nicht nachgewiesen wird, verlor das in der bisherigen Weise erworbene Reifezeugnis seinen hauptsächlichen Wert. Die Schüler hatten sich nunmehr vor der Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige — und zwar nicht vor vollendetem siebzehnten Lebensjahre, worin für die Mehrzahl noch eine weitere Härte lag — einer zweiten Prüfung zu unterziehen, deren Forderungen wesentlich anderer Natur sind. Und hiermit nicht genug erachtete das Königl. Provinzial-Schulkollegium es für unzulässig, daß sich Schüler zu beiden Prüfungen gleichzeitig meldeten. So schwand erklärlicher Weise in der Bürgerschaft mehr und mehr das Vertrauen zu der anfangs sich so günstig entwickelnden Anstalt. Der Mangel an wissenschaftlich und methodisch durchgebildeten Lehrern machte sich gerade in dieser Zeit ganz besonders fühlbar. Schon seit drei Jahren hatte das Lehrerkollegium, abgesehen von dem Leiter, keinen einzigen Lehrer mit Oberlehrerzeugnis und Anstellungsfähigkeit aufzuweisen gehabt. Der Magistrat hatte sich genötigt gesehen, nach dem Beispiel der staatlichen Anstalten ältere Studenten mit der verantwortungsvollen Verwaltung von „Oberlehrerstellen" zu betrauen, und so ging auch sehr natürlich trotz des stets anerkannten Pflichteifers der Vertreter die Gesamtleistung der Schule gegen früher zurück. Die stets opferwilligen Behörden und der unermüdliche Leiter der Anstalt ließen keine Mittel unversucht, um den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Wiederholt wurden die Vertreter der Stadt bei der vorgesetzten Königl. Behörde schriftlich und persönlich vorstellig. Den entscheidendsten Schritt glaubten Magistrat und Stadtverordnetenversammlung damit zu tun, daß sie (am 25. Februar 1901) die feste Anstellung zweier „Oberlehrer" nach dem Normalbesoldungsplan beschlossen. Auf Grund dieser gewiß hochbedeutsamen Maßnahme wähnten der Patron und der Leiter der Schule, wie aus dem Schlußwort des letzten Jahresberichtes (Ostern 1901) hervorgeht, zu der Überzeugung berechtigt zu sein, „die Bestrebungen würden schon in naher Zeit durch das Wohlwollen und fördernde Eingreifen der königlichen Staatsregierung zu dem so lange und heiß ersehnten Ziele führen: der anerkannten, berechtigten Realschule."

1901—1904.

Diese Erwartung erfüllte sich nicht. Der Magistrat wandte sich gleich darauf (1. III. 01) an das Königl. Prov.-Schulkollegium mit der Bitte für die erste Oberlehrerstelle, mit der die Leitung verbunden sein sollte, Herrn Glogau zu bestätigen und für die Besetzung der zweiten Stelle einen Neuphilologen oder Mathematiker namhaft zu machen. Auf dieses Schreiben wurde dem Magistrat (7. III. 01) zunächst bedeutet, daß Oberlehrer nach dem Normalbesoldungsplan nur an staatlich anerkannten, einem Königl. Prov.-Schulkollegium unterstellten Schulen ernannt und be-

rufen würden. Der Magistrat könne danach wohl die Gehaltskompetenzen u. s. w. den für die beiden Stellen in Aussicht genommenen Kandidaten aus freiem Ermessen zukommen lassen, damit jedoch eine Rechtsverbindlichkeit für die Zukunft nicht schaffen. Es sei unter diesen Umständen auch sehr zweifelhaft, ob bei dem Mangel an akademisch gebildeten Kandidaten sich Lehrer zu einer solchen Berufung an eine Privatschule bereit finden würden.

Am 16. desselben Monats hatte dann Herr Bürgermeister Schüler, der in einer höheren Lehranstalt die zunächstliegende bedeutsamste Aufgabe der Gemeinde erblickte, in Königsberg eine persönliche Unterredung mit dem Herrn Oberpräsidialrat von Werder und dem Direktor des Königl. Prov.-Schulkollegiums, Herrn Geh. u. Oberregierungsrat Dr. Kammer. Bei dieser Verhandlung wurde dem Magistrat die Einreichung einer Bittschrift an Se. Exzellenz den Herrn Kultusminister um Gewährung einer zunächst einmaligen Beihilfe empfohlen. Die Gewinnung geeigneter Lehrkräfte für die beiden fraglichen Stellen sollte durch Bekanntmachung in den Vakanzenblättern versucht werden. Doch wäre die Zeit, infolge des bestehenden Lehrermangels, für den Ausbau der Schule zu einer Realschule, die in erster Linie in Betracht käme, gerade jetzt besonders ungünstig. Die mit der ersten „Oberlehrerstelle" verbundene Leitung der Schule blieb in den bewährten Händen des Herrn Glogau. Die Ausschreibung der zweiten „Oberlehrerstelle" hatte nicht den geringsten Erfolg, sie mußte in Vertretung wiederum von einem nicht anstellungsfähigen Kandidaten verwaltet werden. Die Schwierigkeiten, überhaupt irgend welche Lehrkräfte zu beschaffen, steigerten sich nun mehr und mehr. Öfter mußten für einige Unterrichtsfächer Klassen dauernd zusammengezogen werden.

Ende Juni 1901 wurde die Bittschrift der Stadt um Errichtung einer berechtigten höheren Lehranstalt in Goldap Sr. Exzellenz dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten durch die überaus liebenswürdige und schätzenswerte Vermittelung des derzeitigen Landrats, Herrn Regierungsrat Jachmann, der die Sache der Schule in jeder Weise gefördert hat, persönlich überreicht. Der Herr Minister nahm die Petition mit größtem Wohlwollen entgegen, war förmlich erstaunt, daß Goldap mit 8300 Einwohnern noch keine berechtigte höhere Lehranstalt besitze, und erklärte, es sei für ihn die Frage, „ob hier eine lateinlose Realschule und nicht vielmehr ein Realgymnasium angezeigt erscheine". Er glaube, er werde nach Anhören der Instanzen, „wenn auch nicht für das nächste, so doch für das übernächste Etatsjahr an die Goldaper Schulangelegenheit herangehen können". In gleicher Weise günstig lautete der Bescheid, der am Anfange des nächsten Jahres Herrn Abgeordneten Stägenwallner, der ebenfalls in dankenswerter Weise seine tatkräftige Unterstützung in den Dienst der Goldaper Gemeinde gestellt hatte, im Kultusministerium zuteil wurde. Der Dezernent des höheren Unterrichtswesens, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Meinertz, war von der Notwendigkeit der Errichtung einer höheren Lehranstalt in Goldap vollkommen überzeugt. Er erklärte jedoch, die Verwirklichung des Planes werde von der Opferwilligkeit der Gemeinde, namentlich der Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten abhängen. Daraufhin wurde von der Schuldeputation dem Magistrat sofort die Bereitstellung der erforderlichen Baulichkeiten empfohlen. Die städt. Behörden traten diesem Vorschlage einstimmig bei. Wenige Wochen später (6. III 02) nahm dann das Königl. Provinzialschulkollegium in einem an den Herrn Regierungspräsidenten zu Gumbinnen gerichteten Schreiben einen Termin an Ort und Stelle zur Erörterung der Baufrage und des Kostenanschlages in allernächste Aussicht. Dieser Termin kam am 7. Mai desselben

Jahres zustande. Es beteiligten sich daran als Kommissar des Kgl. Prov.-Schulkoll. der Direktor desselben, Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Kammer, als Vertreter der Regierung Herr Regierungsrat Hermes, als zuständiger Baubeamter der Kgl. Reg. zu Gumbinnen Herr Baurat Hausmann und aus Goldap die Herren Landrat Jachmann, Bürgermeister Schüler, Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Ebel und der Königl. Kreisbauinspektor Lang. Unter den zur Wahl gestellten Bauplätzen — Töpferstraße, Friedrichstraße und Grabower Chaussee — fand, wie aus der nächsten von dem Kgl. Prov.-Schulkoll. in Verfolg der Besichtigung an den Magistrat gerichteten Verfügung (7. August 02) hervorgeht, „das Grundstück gegenüber der Ulanenkaserne in der Größe von 60 ar" den meisten Beifall der Kommission. Dasselbe Schreiben fordert von dem Magistrat die Aufstellung eines generellen Bauprojektes für eine sechsklassige Realschule mit einer siebenten Klasse für die lateinischen Nebenkurse, allen unterrichtlichen Nebenräumen, mindestens zwei Vorschulklassen und Direktor- und Schuldienerwohnung unter Hinweis auf den Pillauer Bauplan. Die Durschnittsfrequenz sollte auf 200 Schüler bemessen werden. Zu der Anfertigung eines solchen Projektes erklärte sich Herr Kreisbauinspektor Lang bereit. Doch sollte die Ausführung bis zu einer endgültigen Erklärung des Kultusministeriums in betreff der Zusicherung der beantragten Staatsbeihilfe hinausgeschoben werden. Diese ging dem Magistrat nicht früher als am 30. Mai 1903 durch Vermittlung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu. Danach erklärte sich der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister bereit, „für eine in Goldap zu errichtende städt. sechsklassige Lehranstalt einen Staatszuschuß flüssig zu machen, über dessen Höhe noch Erörterungen schwebten." Zunächst jedoch wünschte der Herr Minister eine Äußerung des Magistrats hinsichtlich des Lehrplans der Schule, „ob es nicht den dortigen Wünschen entsprechen würde, statt der Realschule mit lateinischem Nebenunterricht ein Realprogymnasium nach Frankfurter Art unter Abstandnahme von jedem Nebenunterrichte vorzusehen". Diesem Vorschlage leisteten die städtischen Körperschaften mit um so größerer Bereitwilligkeit Folge, da Herr Bürgermeister Schüler denselben Gedanken schon vorher angeregt und damit bei einem Teil der Bürgerschaft Anklang gefunden hatte. So wurde denn auf Grund eines Magistratsbeschlusses vom 17. Juni 1903, dem die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung am 27. Juni einstimmig beitrat, beim Königl. Prov.-Schulk. beantragt, die Errichtung eines Realprogymnasiums nach Frankfurter Art bei dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten als die für die hiesigen Verhältnisse geeignetste höhere Lehranstalt zu befürworten. In Verfolg dieses Antrags schreibt das Königl. Prov.-Schulk. am 2. Oktober 1903: „Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister in Aussicht genommen, für ein von der Stadt Goldap zu erbauendes, später zu einem Reform-Realgymnasium zu erweiterndes Reform-Realgymnasium einen Staatszuschuß von jährlich 8000 Mk. in den Entwurf zum nächstjährigen Staatshaushaltsetat einzustellen, darüber hinaus zur Verzinsung und Tilgung einer von der Stadt aufzunehmenden Bauanleihe einen weiteren Betrag etwa von 7—8000 Mk. jährlich auf die Staatskasse zu übernehmen, können die Herren Ressortminister nicht für gerechtfertigt erachten. Der Herr Unterrichtsminister erwartet, daß die Stadt, wenn sie zu einem Neubau für die zu gründende Anstalt schreiten muß, um eine von ihr dringend begehrte und auch mit erheblichen wirtschaftlichen Fortschritten für ihre Einwohner verknüpfte höhere Lehranstalt zu erlangen, auch zu namhaften Opfern

sich bereit finden werde." Diesen Staatszuschuß von jährlich 8000 Mk. erachtete der Magistrat für nicht hinreichend und entsandte daher zur Erlangung einer höheren Beihilfe sofort Herrn Bürgermeister Schüler nach Königsberg. Seine persönlichen Verhandlungen sowie die nächsten nochmaligen schriftlichen Auseinandersetzungen über den von der Stadt zu leistenden Schuletat hatten den Erfolg, daß der Herr Minister (Verf. d. Prov.-Schulk. vom 26. Nov. 1903) den Bedürfniszuschuß um 1000 Mk. erhöhte und die Summe von jährlich 9000 Mk. vom 1. April 1904 ab auf die Dauer eines Jahres bis Ende März 1905 mit der Maßgabe und dem Verhalten bewilligte, daß die besonderen Bewilligungsbedingungen seitens der Anstalt bezw. der zu ihrer Unterhaltung Verpflichteten eingehalten würden, die Besoldung bezw. Remunerierung des Leiters und der Lehrer nach den Bestimmungen des Normaletats vom 4. Mai 1892 betreffend die Besoldungen der Leiter und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten und der dazu ergangenen Nachträge erfolge und die erforderliche Anzahl hinreichend befähigter Lehrer gehalten werde, sowie die Schullokale, Lehrmittel und gesundheitlichen Einrichtungen beschafft würden. Durch Beschluß des Magistrats vom 8. Dezember 1903, der am 21. Dez. die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung erhielt, wurde beschlossen, auf die von der Staatsregierung gestellten Bedingungen einzugehen, den Etat der Anstalt pro 1904/05 mit einer in Einnahme und Ausgabe balanzierenden Summe von 27100 M. festzusetzen, die Auswahl der zum 1. April 1904 anzustellenden Lehrer dem Provinzial-Schulkollegium zu überlassen, so schnell als möglich einen Bauplatz zu erwerben und Herrn Kreisbauinspektor Lang um die Ausarbeitung des Bauprojektes zu bitten.

Während der einen Zeitraum von genau drei Jahren umfassenden Unterhandlungen der Stadt mit der Staatsregierung war für die „Höhere Knabenschule" ein sehr bedeutsames Ereignis eingetreten. Um einem Verzicht auf jede Anstellung im höheren Schuldienste vorbeugen, war Herr Rektor Glogau zu Michaelis 1902 einem ehrenden Ruf als Oberlehrer an das Königliche Wilhelmsgymnasiums in Königsberg gefolgt. Er ging schweren Herzens. Die Freude blieb ihm versagt, sein „Schmerzenskind," an dessen Erziehung er ein gut Teil seiner Lebensarbeit gewandt, auch nur der schwersten Sorge, einer baldigen gesicherten Zukunft, enthoben zu sehen. Auf seinen Rat wählte der Magistrat den ältesten wissenschaftlichen Lehrer des Kollegiums, Herrn Predigtamtskandidaten Meinzinger, zu seinem Nachfolger, der durch seine energische Leitung die Schule bis zu ihrer Umwandlung zu Ostern 1904 auf gleicher Höhe zu halten verstanden hat und in Anerkennung seiner Tüchtigkeit von dem Kgl. Prov.-Schulkoll. als der einzige aus dem Bestande des alten Lehrerkollegiums ohne weiteres übernommen und mit der Verwaltung der ersten Oberlehrerstelle betraut wurde.

Zur Auswahl der übrigen Lehrer hatte sich auf Wunsch des Magistrats das Kgl. Prov.-Schulk. bereit erklärt. Es waren in den Etat für das Schuljahr 1904 bis 1905 die Stellen des Direktors mit der Lehrbefähigung im Französischen, Englischen und Deutschen, zweier Oberlehrer, von denen einer die Lehrbefähigung für Mathematik besitzen sollte, eines Zeichenlehrers und zweier Elementarlehrer vorgesehen. Für die Direktorstelle wurde auf den Vorschlag des Kgl. Prov.-Schulk. der Unterzeichnete gewählt und etatsmäßig angestellt. Die endgültige Berufung der übrigen Lehrer sollte erst dann erfolgen, wenn sie sich während einer halbjährigen Probezeit bewährt hätten. (Über die Zusammensetzung des Lehrerkollegiums im laufenden Schuljahre s. Chronik.)

Die Eröffnungsfeier Ostern 1904.

Die feierliche Eröffnung des neugegründeten Reform-Realprogymnasiums und die Einführung des Unterzeichneten sowie des Lehrerkollegiums durch Herrn Bürgermeister Schüler fand am Dienstag den 12. April vormittags 10 Uhr in der als Festsaal dienenden Doppelklasse des Anstaltsgebäudes statt. Entsprechend der Bedeutung des Ereignisses hatten sich die Spitzen der Behörden, der Magistrat und die Stadtverordneten zahlreich eingefunden. Als Vertreter der Kirche wohnte der Feier Herr Superintendent Heinrici bei, den Kreis vertrat Herr Landrat v. Berg, die Garnison Herr Oberst und Regimentskommandeur Wegner. Von den Eltern der Schüler und sonstigen Freunden der Anstalt war wegen des sehr bescheidenen Raumes nur eine beschränkte Anzahl erschienen. Nach dem gemeinsam gesungenen Choral „Lobe den Herren" sprach der bisherige Leiter der Schule, Herr Predigtamtskandidat Meinzinger, das Gebet. Dann gab Herr Bürgermeister Schüler einen genauen Überblick über die Geschichte und die Entwicklung der ehemaligen „Höheren Knabenschule", wie sie im Abriß eingangs ausgeführt ist, und die Gründe für ihre Umwandlung in ein Reform-Realprogymnasium. Den herzlichsten Dank und volle Anerkennung sprach er im Namen des städtischen Patronats den beiden früheren Leitern, den Herren Glogau und Meinzinger, und dem Lehrerkollegium der Anstalt aus; ihrer treuen Arbeit sei in erster Linie der endliche Erfolg — die Unterstellung der Schule unter das Königliche Provinzial-Schulkollegium — zuzuschreiben. Mit dem Ausdruck aufrichtigen Vertrauens begrüßte er darauf den Unterzeichneten als den auf den Vorschlag des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom Magistrat gewählten Dirigenten der nunmehr in die Reihe der höheren Lehranstalten aufgenommenen Schule. Schwierig seien namentlich im Hinblick auf den veränderten besonderen Charakter der Anstalt und auch angesichts des Mangels an Oberlehrern die Verhältnisse, unter denen der neue Leiter sein Amt antrete. Von seiner Energie und Umsicht werde vor allem eine glückliche und stete Entwicklung der Schule, der ersten ihrer Art in Ostpreußen, abhängen. — Der Unterzeichnete dankte Herrn Bürgermeister Schüler für seine herzlichen Worte in längerer Ansprache. Er werde Vertrauen mit Vertrauen zu erwidern suchen und sich der Bedeutung und Verantwortlichkeit seiner Stellung stets bewußt sein. Gerade die Schwierigkeiten, die Umgestaltung und Neuschaffung der Schule verliehen seiner Aufgabe einen doppelten Reiz. Ein neuer Weg im höhern Schulwesen werde hier in Goldap zum erstenmale in Ostpreußen beschritten. Die städtischen Behörden könnten zufrieden, ja stolz darauf sein, daß sie, der Anregung des Herrn Ministers folgend, sich bei dem endgültigen Entschluß über den Charakter der neu zu gründenden Anstalt für das Realgymnasium nach dem System der Frankfurter Musterschule entschieden hätten. Die Staatsregierung habe mit ihrem Vorschlage keineswegs die Absicht eines zweifelhaften Versuches verbunden, habe sie doch gleichzeitig die allmähliche Umwandlung einer königlichen Anstalt, des Gymnasiums in Rastenburg, in eine Reformschule mit lateinlosem Unterbau aus demselben Grunde angeregt, weil sie das Beste der Stadt im Auge gehabt habe. Schon jetzt beständen in Deutschland gegen 75 Reformschulen, davon kämen auf Westpreußen fünf, in Ostpreußen werde als dritte voraussichtlich das neu zu gründende Königliche Hufen-Gymnasium in Königsberg hinzutreten.*) Gerade die Entscheidung der Stadt Goldap für das Realgymnasium sei eine glückliche zu nennen. In seinen Berechtigungen stehe das Realgymnasium keiner andern höheren Lehranstalt nach, in seinem Bildungsziele stehe es in der Mitte zwischen der

*) wird Ostern 1905 mit Sexta und Quinta eröffnet werden.

Gelehrtenschule und der auf rein praktische Ziele gerichteten Realschule; es verbinde die Vorzüge beider, da es gleichzeitig für die bürgerlichen Berufsarten und für das Studium und den höheren Staatsdienst vorbereite. Nach dem endlich erfolgten Zugeständnis der Gleichberechtigung habe sich die Anzahl der Realgymnasien von 71 auf 112, also um 57% vermehrt, 10 darunter seien sogar durch die Umwandlung von Real- bezw. Oberrealschulen entstanden, ganz im Gegensatz zu der noch jetzt verbreiteten irrtümlichen Meinung, daß die Realgymnasien von den Gymnasien einerseits und den Realschulen andererseits vollständig erdrückt werden würden. *)

In seiner neuen Gestalt werde das Realgymnasium den Forderungen des verwickelten modernen Kulturlebens durch eine stärkere Betonung des naturwissenschaftlichen Unterrichts gerecht. Sein wesentlicher Vorzug aber gegenüber derselben Schulgattung alten Stils sei das spätere Einsetzen des Lateinischen, wodurch der Gefahr einer Zersplitterung und Schwächung der geistigen Kraft des Kindes vorgebeugt und ihm die Möglichkeit gegeben werde, mit größerer Ruhe reif zu werden. Dadurch, daß die Reformanstalten den drei Schulsystemen — dem Gymnasium, dem Realgymnasium und der Real- bezw. Oberrealschule — bis Quarta einschließlich die lateinlose Lehrverfassung zugrunde legten, lasse sich die Entscheidung darüber, welche Art der Bildung der Schüler endgültig erhalten solle, bis zu einer Altersstufe hinausschieben, auf der ein Urteil über seine Fähigkeiten und Neigungen überhaupt erst möglich sei. Wie denn ferner die Beschäftigung mit der einen Fremdsprache, dem Französischen, die Beseitigung des Vielerlei im Unterbau und die eindringliche Übung des wenigen (non multa sed multum) das Vorwärtskommen der Schüler fördere, so arbeite die sichere grammatische Grundlegung in der Muttersprache und dem Französischen auch gleichzeitig durch eine entsprechende Methode dem Lateinischen so weit vor, daß eine schnellere Auffassung dieser schwierigen Sprache, bekanntlich der Klippe manches gescheidten, aber sprachlich weniger gut beanlagten Knaben, angebahnt werde. Dabei aber hindere nach den an Reformanstalten gemachten Erfahrungen die Verschiebung des lateinischen Anfangsunterrichts um einige Jahre keineswegs die Erreichung desselben Endziels. — — Schwer seien die Wünsche und Bedürfnisse für die Ausbildung der Söhne zu befriedigen, schwer sei es, sie dahin zu erziehen, daß sie sich später durch das Wirrsal der in unlöslichem Widerstreite stehenden Interessen des modernen Lebens durcharbeiten können. Die Reformschule trage in ihrem Lehrplane dem Zeitgeiste durchaus Rechnung, aber nicht anders lasse sich ein solches Ziel erreichen, als wenn alle beteiligten Kreise sich der Schwierigkeiten bewußt seien und jeder einzige das Seinige zu dem Erfolge beitrage. Des Wohlwollens und der Unterstützung der Königlichen Behörden könnte die Schule sicher sein, mehr noch würde die Gemeinnützigkeit und die verständnisvolle Opferwilligkeit des städtischen Patronats die gute Sache zu fördern vermögen. Vor allem liege freilich die gedeihliche Entwicklung der Schule in den Händen des Leiters und der Lehrer. Bei ernstem, ehrlichem und einheitlichem Zusammenwirken werde dem gemeinsamen Werk der Erfolg nicht fehlen. Gott aber möge die Schule zu einer Stätte machen, in der nur Segen ausgeteilt und mit freudigem Herzen empfangen werde.

---

*) Nach einer Statistik der „Monatsschrift für höhere Schulen" über das S.-S. 1903 waren in der juristischen Fakultät bereits 195 und in der medizinischen 108 Realgymnasiasten immatrikuliert, während 50 klassische Philologie studierten.

Schulnachrichten.

1. Lehrverfassung eines Reform-Realgymnasiums

nach Frankfurter Art.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Unterrichtsfächer	Gemeinsamer Unterbau			Realgymnasium						Zus.	Vorschule		Zus.
	VI	V	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	U.I	O.I		Kl. I	Kl. II u. III komb.	
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	2	2	4
Deutsch und	4	3									8	12(10)	20(18)
Geschichtserzählungen	1 } 5	1 } 4	4	3	3	3	3	3	3	31	—	—	—
Lateinisch	—	–	—	8	8	6	6	5(6)	5(6)	38	—	–	—
Französisch	6	6	6	4	4	3	3	3	3	38	—	–	—
Englisch	—	—	—	—	– –	6	4	4	4	18	—	—	—
Geschichte u. Erdkunde	2	2	6	4(3)	4(3)	3	3	3	3	30	1	—	1
Rechnen u. Mathem.	5	5	5	4	4	4	5	5	5	42	5	5	10
Naturwissenschaften	2	2	3	3	3	3(2)	4	5(4)	5(4)	30	—	—	—
Schreiben	2	2	–	—	—	—	—	—	—	4	3	zus. m. D.	3
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16	—	—	—
Zusammen	25	25	28	30	30	32	32	32	32	266	19	19	38

Anm.: Die eingeklammerten Zahlen geben die von 1892 bis Ostern 1903 üblich gewesenen und auch in Zukunft für Reform-Realgymnasien noch gestattete Anordnung.

Dazu kommen als verbindlich je drei Stunden Turnen und je zwei Stunden Singen durch alle Klassen; als wahlfrei von O.II ab je zwei Stunden Linearzeichnen.

Für Schüler der IV. und III. mit schlechter Handschrift ist besonderer Schreibunterricht einzurichten.

2a. Verteilung des Unterrichts im Sommerhalbjahr 1904.

Nr.	Lehrer	Ordinariat	U. III	IV	V	VI	1. Vkl.	2. u. 3. Vkl. komb.	Stundenzahl
1	**Dr. Graz,** Dirigent	U. III	3 Deutsch 4 Französ.			5 Deutsch 6 Französ.			18
2	**Meinzinger,*** Predigtamtskandidat	IV	2 Religion 8 Latein 2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Religion 4 Deutsch 3 Geschichte 2 Erdkunde					24
3	**Lohauß,*** Cand. phil.	V	4 Mathem. 3 Naturb.	6 Französ. 5 Mathem.	6 Französ.				24
4	**Fenzlau,** El.-Lehrer	VI	2 Zeichnen	2 Naturb. 2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Religion 2 Erdkunde 2 Zeichnen 2 Schreiben	3 Religion 5 Rechnen 2 Erdkunde 2 Schreiben			28
5	**Paschkewitz,** El.-Lehrer	1. Vkl.			4 Deutsch 5 Rechnen		8 Deutsch 5 Rechnen 3 Schreiben 1 Heimatk.		26
6	**Steiner,** El.-Lehrer		2 Singen		2 Naturb. 2 Singen	2 Naturb.	2 Religion	2 Religion	12
7	**Petschallies,** El.-Lehrer	2. u. 3. Vkl.	3 Turnen		3 Turnen		2 Turnen 1 Singen	10 (2. Vkl. 12) Deutsch 5 Rechnen 1 Singen	27

* Etatsmäßige Oberlehrerstelle.

2b. Verteilung des Unterrichts im Winterhalbjahr 1904/1905.

Nr.	Lehrer	Ordinariat	U.III	IV	V	VI	1 Vkl.	2. u. 3. Vkl. komb.	Stundenzahl
1	**Dr. Graz,** Dirigent	U.III	3 Deutsch 4 Französ.			5 Deutsch 6 Französ.			18
2	**Meinzinger,*** Predigtamtskandidat	IV	2 Religion 8 Latein 2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Religion 4 Deutsch 3 Geschichte	2 Religion				24
3	**Hermenau,*** Cand. prob.	V	4 Mathem.	6 Französ. 5 Mathem. 2 Erdkunde	6 Französ.				23
4	**Lieske,** Lehrer am Realgymnasium	VI	2 Zeichnen	2 Naturb. 2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Erdkunde 2 Naturb. 2 Zeichnen 2 Schreiben	3 Religion 5 Rechnen 2 Erdkunde 2 Schreiben			28
5	**Paschkewitz,** Vorschullehrer	1. Vkl.			4 Deutsch 5 Rechnen		8 Deutsch 5 Rechnen 3 Schreiben 1 Heimatk.	2 Religion	28
6	**Steiner,** Vorschullehrer	2. u. 3. Vkl.	3 Naturb. 2 Singen		2 Singen	2 Naturb.	2 Religion 1 Singen	10 (2. Vkl. 12) Deutsch 5 Rechnen	29
7	**Petschallies,**** Turnlehrer	—	3 Turnen		3 Turnen				6

* Etatsmäßige Oberlehrerstelle. ** Im Hauptamt Lehrer a. d. Volksschule.

3. Übersicht über den durchgenommenen Lehrstoff.

Untertertia.

Religionslehre 2 St. Das Reich Gottes im A. T.: Lesen und Erklärung entsprechender Abschnitte aus der Bibel, dazu einige Psalmen und leichtere Stellen aus den Propheten. — Belehrung über die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen und das Kirchenjahr. — Aus dem Katechismus Erklärung und Erlernung des 4. und des 5. Hauptstückes. Wiederholung des 1., 2. und 3. Hauptstückes mit Sprüchen. — Wiederholung der früher gelernten Sprüche und Kirchenlieder. Von Psalmen wurden gelernt 1 und 23; 51, 90, 91, 139 im Auszug. Einprägung von 2 bis 4 neuen Liedern oder von besonders wertvollen Strophen.

Deutsch 3 St. Grammatik: Vertiefende Wiederholung und Begründung der Formen- und besonders der Satzlehre. Die Unregelmäßigkeiten und Schwankungen im Sprachgebrauch. — Behandlung von Prosastücken und Gedichten des Lesebuches von Paulsiek-Muff (mit besonderer Berücksichtigung der nordischen Sagen, des germanischen Volksepos und des deutschen Mittelalters). Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter sowie über die praktischen Gattungen und Formen soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. – Auswendiglernen und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten. — Alle vier Wochen einen Aufsatz (meist noch erzählender Art, leichtere Beschreibungen und Schilderungen, gelegentlich schon einfache Charakteristiken und kleine Abhandlungen).

Themata: Von welchen Erscheinungen ist bei uns der Einzug des Frühlings begleitet? — Welche Bedeutung hatte Donar für die germanische Götterwelt? — Der Ritter in Uhlands „Schwäbische Kunde". — Die Schlacht bei Reutlingen nach Uhlands Gedicht. — Die geschichtliche Grundlage zu Schillers „Deutsche Treue." — Die Persönlichkeit Klein Rolands nach Uhlands Gedichten. — In welcher Weise entsprach die Erziehung eines Ritters seinem doppelten Charakter als Krieger und als Christ? — Die Verdienste Heinrichs I. um Deutschland. — Unser Wald im Winter. — Die Verwandlung der Gliederfüßler mit besonderer Berücksichtigung der Insekten.

Latein 8 St. Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre: Einübung der Deklination und der Konjugation; Komparation; Bildung der Adverbia; Pronomina; Numeralia (Cardinalia und Ordinalia) durchweg induktiv im Anschluß an das Gelesene und unter steter Heranziehung des Französischen. Nebenhergehend Belehrung über die wichtigsten Abschnitte aus der Satzlehre, soweit sie das Gelesene bietet, ebenfalls mit ständiger Berücksichtigung analoger französischer Spracheigentümlichkeiten. Aussage-, Absichts- und Folgesätze; Partizipialkonstruktionen; Kasuslehre; Rektion der häufigsten Verba. — Lektüre: Ostermann (bearbeitet von Müller und Michaelis, Kap. I bis XIV). Im engen Anschluß an die lateinischen Stücke, aber ohne Buch, Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. — Von Pfingsten ab wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Umformungen, Nachahmungen).

Französisch 4 St. Grammatik: Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten. Die unpersönlichen Verben. Von der Syntax des Verbums: Bedeutung, Gebrauch und Folge der Zeiten, Bedeutung und Gebrauch des Indikativs und des Konjunktivs induktiv mit Begründung der Verschiedenheit bezw. der Übereinstimmung des deutschen und des lateinischen Sprachgebrauchs. — Lektüre: Neben Abschnitten aus dem Übungsbuch von Plötz-Kares (Kap. 22—45) Contes et récits pour la jeunesse I (Velhagen und Klasing). — Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten, Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes, an-

Vorkommnisse des Lebens und an Hölzelsche Anschauungsbilder. — Alle zwei Wochen eine Klassenarbeit (Übersetzung, Diktat, Nacherzählung).

Geschichte 2 St. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoße der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Von der außerdeutschen Geschichte nur die Begebenheiten von weltgeschichtlicher Bedeutung. Wiederholungen aus der alten Geschichte.

Erdkunde 1 St. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile mit Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für Europa und der wichtigsten Verbindungen damit. Die deutschen Kolonien. Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten.

Mathematik 4 St. a) Geometrie 2 St. Ergänzende Wiederholung der Lehre von den Dreiecken und Vierecken. Die Lehre vom Kreise (Mehler: Elementarmathematik § 38—61), Sätze über die Flächengleichheit der Figuren; Verwandlung der Figuren. Berechnung des Flächeninhalts geradlinigen Figuren. (Mehler § 62—721.) Konstruktionsaufgaben aus allen Gebieten der Lehraufgabe. — b) Arithmetik 2 St. Die Grundrechnungsarten mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Die Lehre von den Brüchen und Proportionen. Einfache Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Harms und Kallius.

Naturkunde 3 St. Im S.: Botanik. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau und von einigen Sporenpflanzen. Im Anschluß hieran vertiefende Erweiterung der morphologischen und biologischen Begriffe. Wichtigere Familien und Ordnungen der Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Übungen im Bestimmen. — Im W.: Zoologie. Wiederholung der Wirbeltiere. Die Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten und ihrer Ordnungen.

Zeichnen 2 St. Künstliche und natürliche Gegenstände mit Angabe von Licht und Schatten. a) Künstliche Gegenstände: Zigarrenkiste, Feder- u. Tuschkasten, Schiefertafel, Spankörbe, Bücher (geschlossen oder halb geöffnet), Blumentopf, Sieb, Flasche, Glas, Schüssel, Tasse, Krug, Topf, Vase, Weinglas. b) Natürliche Gegenstände: Mohnkopf, Physaliskapseln, Hasel- und Walnuß, Pinien- und Lärchenzapfen, Maiskolben, Kirsche, Apfel, Pflaume, Birne, Zwiebel, Kürbis, Rettich. — Gedächtniszeichnen, Farbentreffübungen und Skizzieren.

Quarta.

Religionslehre 2 St. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. — Lesen und Erklärung ausgewählter Stellen des A. und besonders des N. T. zur Vertiefung und Erweiterung der in VI und V behandelten bibl. Geschichten. – Aus dem Katechismus Wiederholung des 1. und 2. Hauptstücks mit Sprüchen, Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstücks mit Luthers Auslegung. Katechismussprüche und Schriftstellen wie in den vorangehenden Klassen. — Wiederholung der bisher gelernten Kirchenlieder und Erlernung von vier neuen im Anschluß an die Festzeiten des Kirchenjahres.

Deutsch 4 St. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom zusammengesetzten Satz. Vervollständigung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre. — Lesen von Prosastücken und Gedichten aus Paulsiek-Muff. Nacherzählen. — Auswendiglernen und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten. -- Rechtschreibeübungen

in wöchentlichen schwierigeren Diktaten mit besonderer Berücksichtigung der Fremdwörter. — Schriftliche freiere Nacherzählungen von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem als monatlicher Aufsatz (drei, höchstens vier Seiten umfassend).

Französisch 6 St. Wiederholung der Lehraufgabe der V. Die unregelmäßigen Verba in einer ihrer Formenbildung entsprechenden Gruppierung. Erweiterung und Vertiefung der Formenlehre des Substantivs, des Adjektivs, des Adverbs und besonders der Pronomina; die Praepositionen de und à; die wichtigsten Konjunktionen nach ihrer Bedeutung für die Satzarten. — Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde. Übersetzen der Lese- und Übungsstücke aus Plötz-Kares, Übungsbuch. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Besprechung von Anschauungsbildern. — Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit.

Geschichte 3 St. Im S.: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit. Das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker. — Im W.: Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. — Einprägung wichtiger Jahreszahlen in maßvoller Beschränkung. (Kanon).

Erdkunde 3 St. Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. — Entwerfen von Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Mathematik 5 St. a) Geometrie 3 St. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Leichte Dreieckskonstruktionen. — b) Rechnen 2 St. Erweiterung der Dezimalbruchrechnung durch die Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt und die abgekürzte Multiplikation und Division. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen (die Rechnungen des bürgerlichen Lebens). — Alle 3 Wochen eine schriftliche Klassenarbeit.

Naturbeschreibung 2 St. Im S.: Botanik. Vergleichende Beschreibung von Pflanzen, namentlich solcher mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. (Apetalen und Gramineen). — Linnesches System. — Im W.: Zoologie. Erweiterung des Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere, Reptilien, Amphibien und Fische. — Fortgesetzte Übungen im schematischen Zeichnen.

Zeichnen 2 St. Darstellung von Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen, Blätter und Schmetterlinge zu Farbentreffübungen. Vogelköpfe, Fische im Profil. Einfache flache Ornamente nach Fliesen und Stoffmustern. Länder in charakteristischer Gestalt. Fortsetzung der Übungen im Gedächtniszeichnen und Skizzieren.

Quinta.

Religionslehre 2 St. Bibl. Geschichten des N. T. — Aus dem Katechismus Wiederholung der Aufgabe der VI., dann Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung nebst einer Anzahl von Sprüchen. — Wiederholung der in VI. gelernten Kirchenlieder, dazu 4 neue.

Deutsch und Geschichtserzählungen. a) Deutsch 2 St. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz, Satzverbindung und Satzgefüge, die wichtigsten Konjunktionen, Einteilung der Nebensätze nach den Satzteilen, die sie vertreten. Zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. — Lesen von Prosastücken und Gedichten aus Paulsiek-Muff. Mündliches Nacherzählen des Gelesenen. — Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten. — Schriftliche freie Wiedergabe von Gelesenem oder Vorerzähltem in der Klasse alle 3 Wochen an Stelle des Diktats. — b) Geschichtserzählungen 1 St.

Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen (bis Solon) und der Römer (bis zum Kriege mit Pyrrhus).

Französisch 6 St. Fortgesetzte Lese- und Sprechübungen. Erweiterung des Wortschatzes, gelegentlich durch Behandlung eines Anschauungsbildes. Fortgesetzte Einübung von avoir und être und der regelm. Konjugation, besonders des Konjunktivs und der fragenden und verneinten Form in Verbindung mit Fürwörtern, Artikel, Article partitif, Geschlecht der Substantive, das Adjektiv, Komparation, Numerale. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit.

Erdkunde 2 St. Physische und politische Erdkunde des Deutschen Reiches. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karte sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.

Rechnen 5 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Decimalzahlen. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. — Im W. eine Stunde wöchentlich propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht, verbunden mit Übungen im Gebrauch von Lineal und Zirkel. — Alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung 2 St. Im S.: Botanik. Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter gleichzeitig vorliegender Arten. Im W.: Zoologie. Fortgesetzte Beschreibung von Wirbeltieren aus der Klasse der Säugetiere und Vögel (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilung über ihr Vorkommen, ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des menschlichen Knochenbaues. Im ganzen Jahr Übungen im schematischen Zeichnen.

Schreiben 2 St. Schreiben von Wörtern und Sätzen in deutscher und lateinischer Schrift nach Vorschrift an der Wandtafel.

Zeichnen 2 St. Darstellung ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers nach Gebrauchsgegenständen. Belebungsformen, die auf das Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis und Ellipse zurückzuführen sind: Schiefertafel, Reißschiene, Buchdeckel, Schachbrett, Reifen, Zifferblatt, Wagenrad, Handspiegel. — Gerad- und krummlinig begrenzte Formen: Zirkel, Zange, Schildform, Degengriff, Schere usw., symmetrische Blätter, Spirale, Volute, Lanzenspitze usw. — Anleitung zum Gebrauch der Farbe. — Nebenübungen: Freiarmübungen, Gedächtniszeichnen und Pinselübungen

Sexta.

Religionslehre 3 St. Bibl. Geschichten des A. T. Festgeschichten des N. T. — Vom Katechismus das 1. Hauptstück mit Luthers Auslegung, das 2. und 3. Hauptstück ohne diese mit einfacher Worterklärung. — Einprägung einer mäßigen Zahl von Sprüchen und leichten Schriftstellen, sowie von 4 Kirchenliedern.

Deutsch und Geschichtserzählungen. a) Deutsch 4 St. Grammatik: Die Wortklassen; Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und der schwachen Formen; die Praepositionen, Übungen in ihrer Anwendung. Der einfache Satz und die für ihn erforderliche Zeichensetzung unter Anwendung der latein. Terminologie. — Behandlung von Prosastücken u. Gedichten aus Paulsiek-Muff. Systematische Leseübungen in jeder Stunde. Nacherzählen des Gelesenen oder Vorerzählten. Möglichst verständnisvolles Vortragen und Auswendiglernen von Gedichten. — Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. b) Geschichtserzählungen 1 St. Lebensbilder der bedeutendsten Persönlichkeiten der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren.

Französisch 6 St. Aneignung einer richtigen Aussprache durch praktische Übungen. — Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde. — Das Notwendigste aus der Formenlehre des Substantivs, Adjektivs und der Numeralia; die Hilfsverba avoir und être und als Hauptsache die regelmäßige Konjugation (Indikativ). — Mündliches Übersetzen aus dem Lesebuche oder freiere Übungen (Umformungen, Nachahmungen u. s. w.); Übungen im Rechtschreiben. — Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit.

Erdkunde 2 St. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karte. Anfangsgründe der Länderkunde. Kurze Übersicht über Deutschland und die fünf Erdteile.

Rechnen 5 St. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. — Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit.

Naturbeschreibung 2 St. Im S.: Botanik. Beschreibungen von Blütenpflanzen mit einfachem Bau. Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. — Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. — Im W.: Zoologie. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues unter Hinweis auf ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Schematisches Zeichnen einzelner Körperteile.

Schreiben 2 St. Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien nach Vorschrift an der Wandtafel.

Vorschulklasse 1.

Religion 2 St. Wiederholung der auf Vkl. II. gelernten biblischen Geschichten, Sprüche und Liederverse; einige neu ausgewählte Erzählungen Alten und Neuen Testaments, dazu passende Sprüche und Liederverse, 3 leichte Kirchenlieder, das Vaterunser und die 10 Gebote ohne Erklärung.

Deutsch 8 St. Behandlung der in dem Lesebuche enthaltenen Lesestücke; Übung der wichtigsten Regeln der Rechtschreibung in wöchentlichen Diktaten; täglich eine Abschrift, abwechselnd deutsch und lateinisch; Kenntnis der Wortarten; Wiederholung der Deklination, Komparation des Adjektivs und Konjugation des Verbums. Der nackte Satz sowie Kenntnis und Bestimmen der übrigen wichtigsten Satzteile im Anschluß an das Gelesene. Auswendiglernen von 12 Gedichten aus dem Lesebuche.

Rechnen 5 St. Die 4 Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenkreise; Kopfrechnen im Zahlenkreise bis 1000; Vorübungen zur Bruchrechnung; im letzten Vierteljahr leichte Aufgaben zum Verständnis unseres Münzsystems und der gebräuchlichsten Maße und Gewichte.

Schreiben 3 St. Einübung der deutschen und der lateinischen Schrift.

Erdkunde 1 St. Heimatkunde, ausgehend von der nächsten örtlichen Umgebung und unter Benutzung der Karte; im Anschluß daran Kenntnis der geographischen Grundbegriffe.

Singen 2 St. (im W.-H. komb. mit Vkl. II) Unter Benutzung der Stufenleiter werden leichte Kinderlieder, Choralmelodien und einfache Volkslieder geübt.

Spielturnen 2 St. Auf dem Schulhofe nur im Sommerhalbjahr.

Vorschulklasse 2.

Abteilung a.

Religion 2 St. Ausgewählte Erzählungen des Alten und Neuen Testaments nebst passenden Sprüchen und Liederversen; außerdem einige Morgen-, Tisch- und Abendgebete, sowie auch der Text der zehn Gebote.

Deutsch 7 St. Übungen im Lesen deutscher und lateinischer Schrift, natürlich, lautrichtig und die Zeichensetzung beachtend. Nacherzählen des Gelesenen. — Unterscheidung der Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter. Deklination des Hauptworts mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel und Steigerung des Eigenschaftswortes. Kenntnis der persönlichen Fürwörter und der Zahlwörter. Zur Einübung der Rechtschreibung täglich eine kleine Abschrift und wöchentlich ein Diktat. Erlernen ausgewählter Gedichte.

Rechnen 5 St. Übungen in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten Zahlen von 20—100. Die einfachsten Aufgaben zur Vorbereitung auf die Bruchrechnung. — Wöchentlich eine Klassenarbeit.

Anschauungsunterricht 2 St. Unter Benutzung der Kasemannschen Bilder Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen. Erlernen kleiner Gedichte im Anschluß an den Unterrichtsstoff.

Schreiben 3 St. Einübung der deutschen und lateinischen Schrift.

Singen 2 St. S. Vkl. I.

Abteilung b.

Religion (kombiniert mit a) **2 St.** Einige ausgewählte Erzählungen aus beiden Testamenten. Passende Sprüche und Liederverse, einige kleine Gebete.

Deutsch 8 St. Die Fibel wird unter Anwendung der Schreibleselmethode durchgearbeitet. Einübung der Rechtschreibung durch lautrichtiges Sprechen, Abschreiben und leichte Diktate.

Schreiben zusammen mit Deutsch: Das kleine und große Alphabet.

Anschauungsunterricht (kombiniert mit a) **2 St.**

Rechnen 5 St. Übungen in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten Zahlen von 1—20. Einfache Aufgaben zur Vorbereitung auf die Bruchrechnung.

Singen 2 St. S. Vkl. II.

4. Mitteilungen über den technischen Unterricht.

Turnen. Die Anstalt besuchten (mit Ausnahme der Vorschule) im Sommer 77, im Winter 77 Schüler. Von diesen waren vom Turnen befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt:	von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses .	im S. 3, im W. 3	im S. 0, im W. 0
Aus anderen Gründen	im S. 2, im W. 2	im S. 0, im W. 0
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 5, im W. 5	im S. 0, im W. 0
Zusammen	im S. 6,2 %, im W. 6,2 %	im S. 0 %, im W. 0 %

Es bestanden zwei getrennt zu unterrichtende Turnabteilungen, die eine, Sexta und Quinta mit 32 Schülern, die andere, Quarta und Untertertia mit 40 Schülern umfassend.

Die erste Vorschulklasse hatte wöchentlich zwei Stunden Turnen bezw. Spielen. Den gesamten Turnunterricht erteilte während des ganzen Jahres Herr Elementarlehrer Petschallies.

Die Anstalt besitzt keine eigene Turnhalle; sie benutzt die nahegelegene, mit der Volksschule verbundene neue städtische Turnhalle.

Statt der dritten Turnstunde wurde, mit Genehmigung des Königl. P.-S.-K., gelegentlich ein Turnausflug zur Abhaltung von Turnspielen unternommen. Außerdem benutzten die Schüler in der schulfreien Zeit aufs eifrigste bei ihren Turnspielen den Schulhof.

Zur Abhaltung von Freischwimmerkursen hat die Militärbehörde die Schwimmanstalt im Goldapsee auf Antrag des Unterzeichneten in sehr schätzenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Es soll damit in diesem Sommer begonnen werden.

Singen. I. Gesangklasse (U. III und IV) 2 St. Wiederholung der geübten und Einübung schwieriger Choräle, sowie patriotischer und Volkslieder z. T. zwei- und dreistimmig.

II. Gesangklasse (V und VI) 2 St Noten und Pausen nach Gestalt und Zeitdauer und die vorbereitenden Übungen zum Notensingen. Einübung von Chorälen, geistlichen Volksliedern und ein- und zweistimmigen patriotischen und Volksliedern. Zeitweise wurden die beiden Gesangsklassen zum Chorsingen kombiniert.

Handfertigkeitsunterricht. An den vom hiesigen Verein für erziehliche Knabenhandarbeit, während des W.-H. eingerichteten Kursen in Papparbeit, Kerbschnitt und Hobelarbeit unter der Anleitung des Volksschullehrers Herrn Apsel beteiligten sich 10 Schüler der Anstalt.

Stenographie. In einem halbjährigen Kursus, der im Januar d. Js. begonnen hat, wird von Herrn Vorschullehrer Paschkewitz die Korrespondenzschrift des Gabelberger Systems gelehrt. In einem zweiten, ebenfalls halbjährigen soll das Gelernte befestigt und geübt werden. Der Unterricht ist wahlfrei. Im nächsten Schuljahr wird er nur im Winterhalbjahr von Michaelis ab den Schülern von Quinta an aufwärts erteilt werden.

5. Verzeichnis der im Schuljahr 1905/6 gebrauchten Lehrbücher

(mit Ausnahme der Lektüre.)

	Titel des Buches	Klasse.				
	1. Religion.					
1.	Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen - - - -	VI	V	IV	U.III	O.III
2.	Luthers kleiner Katechismus, herausgeg. v. Weiß - - -	VI	V	IV	U.III	O.III
3.	Bibel, übersetzt von Luther - - - - - - - - - - -			IV	U.III	O.III
4.	Woike-Triebel: Bibl. Historien - - - - - - - - -	VI	V			
	2. Deutsch.					
5.	Hopf und Paulsiek: Deutsches Lesebuch (in der den Klassen entsprech Abteil.) Neu bearbeitet von Muff - - -	VI	V	IV	U.III	O.III
6.	Regeln und Wörterverzeichnis für d. deutsche Rechtschreibung	VI	V	IV	U.III	O.III

	Titel des Buches	Klasse				
	3. Latein.					
7.	Ostermann: Latein. Übungsbuch. Ausg. für Reformschulen von Müller u. Michaelis - - - - - - -				U.III	O.III
8.	Caesar: Bellum Gallicum - - - - - - - - - - -					O.III
	4. Französisch.					
	Plötz-Kares: Kurzer Lehrgang der französ. Sprache:					
9.	a) Elementarbuch, verf. von G. Plötz. Ausg. C.	VI	V			
10.	b) Übungbuch, verf. v. G. Plötz. Ausg. C. -			IV	U.III	O.III
11.	c) Sprachlehre von G. Plötz u. Kares - - -			IV	U.III	O.III
	5. Geschichte.					
12.	Andrae: Grundriß der Weltgeschichte - - - - - -			IV	U.III	O.III
	6. Erdkunde.					
13.	Diercke: Schulatlas f. d. mittl. Unterrichtsstufen - -	VI	V	IV	U.III	O.III
14.	Seydlitz'sche Geographie Ausg. D (in der den Klassen entsprech. Abteil.) - - - - - - - - - - - -		V	IV	U.III	O.III
	7. Mathematik u. Rechnen.					
15.	Harms u Kallius: Rechenbuch - - - - - - - - -	VI	V	IV		
16.	Mehler: Hauptsätze der Elementar-Mathem. - - - - -			IV	U.III	O.III
	8. Naturbeschreibung.					
17.	Schmeil: Leitfaden der Botanik - - - - - - - - -		V	IV	U.III	O.III
18.	Schmeil: Leitfaden der Zoologie - - - - - . - - -		V	IV	U.III	O.III

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

7. April 1904. P.-S.-K. empfiehlt die vom Turnunterrichte dispensierten Schüler zu den Turnspielen heranzuziehen.

30. April. P.-S.-K. genehmigt den Antrag des Dirigenten, an die Stelle der dritten Stunde gelegentlich einen Ausflug zur Abhaltung von Turnspielen treten zu lassen.

17. Juni. P.-S.-K. Befreiungen vom Turnunterrichte sind möglichst einzuschränken.

18 Juni. P.-S.-K. weist darauf hin, daß eine Abänderung des § 90 der deutschen Wehrordnung eine strenge Scheidung der Bezeichnung Reife- und Schlußprüfung fordere.

24. Juni P.-S.-K. bestimmt, den Unterricht an den Viehmärkten nicht ausfallen zu lassen.

14. Juli. P.-S.-K. übersendet ein Exemplar „Wehrkraft und Erziehung" und den Bericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele 1905 für die Anstaltsbibliothek.

28. Juli. P.-S.-K. teilt eine Ministerial-Verfügung vom 12. Juli d. Js. mit, nach der Kandidaten des höheren Schulamts, denen die Anstellungsfähigkeit noch nicht zuerkannt worden ist,

sobald sie sich um eine anderweitige Stellung bewerben, hiervon durch Vermittelung ihres Direktors dem Königl. P.-S.-K. Anzeige zu erstatten haben.

6. August. P.-S.-K. übersendet als Geschenk des Herrn Ministers „Straßburger Goethevorträge" für die Anstaltsbibliothek.

23. September. P.-S.-K. teilt mit, daß die Revision der Anstalt durch Herrn Ober- und Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Kammer auf den 26. und 27. September festgesetzt ist.

20. September. P.-S.-K. bestätigt die Vokation für den „Lehrer am Realgymnasium" Herrn August Lieske aus Schneidemühl.

21. September. P.-S.-K, ersucht um Feststellung des Dienstalters der Oberlehrer zwecks späterer Charakterisierung als Professor.

29. September. M. übersendet die Berufungsurkunde für den zur Erteilung des Zeichenunterrichts an die Anstalt berufenen Lehrer Herrn Lieske.

15. Oktober. P.-S.-K. überweist den Kandidaten des höhern Schulamts, Herrn Willy Hermenau, der Anstalt zur Ableistung des Probejahres und zugleich zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle.

19. Oktober. P.-S.-K. bestätigt die Wahl des Elementarlehrers, Herrn Friedrich Paschkewitz, zum Vorschullehrer.

19. Oktober. P.-S.-K. bestätigt die Wahl des Volksschullehrers, Herrn Max Steiner, zum Vorschullehrer.

22. Oktober. M. teilt mit, daß die Kgl. Regierung in Gumbinnen Herrn Volksschullehrer Petschallies die Erteilung von wöchentlich sechs Turnstunden an der Anstalt nebenamtlich genehmigt.

7. November. M. genehmigt die vom Dirigenten auf Grund amtlicher Verfügungen ausgearbeitete Schulgeldbefreiungsordnung.

6. Dezember. P.-S.-K. teilt mit, daß die diesjährigen Weihnachtsferien auf die Zeit vom 23. XII. 04 bis 19. I. 05 verlegt worden sind.

23. Dezember. P.-S.-K. teilt die Ferienordnung für das Jahr 1905 mit:

	Schluss des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
Ostern:	Sonnabend, den 8. April	Donnerstag, den 27. April.
Pfingsten:	Donnerstag, den 8. Juni.	Donnerstag, den 15. Juni.
Sommer:	Sonnabend, den 1. Juli.	Dienstag, den 1. August.
Michaelis:	Sonnabend, den 30. September.	Dienstag, den 17. Oktober.
Weihnachten:	Freitag, den 22. Dezember.	Dienstag, den 9. Januar 1906.

12. Januar 1905. M. Ernennung des Dirigenten zum sachverständigen Mitgliede der Stadt-Schuldeputation und Bestätigung durch die Kgl. Regierung zu Gumbinnen.

21. Januar. M. übersendet die Berufungsurkunde für die Vorschullehrer Herren Paschkewitz und Steiner.

22. Januar. P.-S.-K. Se. Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß an seinem Allerhöchsten Geburtstage ein Exemplar des Werkes „Deutsche Schiffahrt in Wort und Bild" von Bohrdt einem besonders guten Schüler der mittleren Klassen verliehen werde.

16. Februar. P.-S.-K. überweist als Geschenk des Herrn Ministers einen Abdruck von „A general view of the history and organisation of public education in the German Empire"

2. März. P.-S.-K. überweist als Geschenk des Herrn Ministers je einen Abzug von Darmstaedter und Du Bois Reymond, „4000 Jahre Pionierarbeit in den exakten Wissenschaften"; Zacher, Leitfaden zur Arbeiterversicherung; Klein, Atlas und Statistik der Arbeiterversicherung.

9. März. M. teilt mit, daß den Vorschullehrern Paschkewitz und Steiner die Besoldung nach dem für Staatsanstalten geltenden Normaletat zugebilligt worden ist.

III. Chronik.

Das Schuljahr begann am 12. April 1904 mit der Einführung des Unterzeichneten [1]). Es wird am 8. April 1905 geschlossen werden.

In die Vorschule wurden im Laufe des Jahres 25 Schüler aufgenommen, in das Realgymnasium 9, zusammen 34 Schüler.

Aus dem Bestande des alten Lehrerkollegiums wurden übernommen als provisorischer Oberlehrer Herr Meinzinger, als Vorschullehrer Herr Paschkewitz [2]), dessen feste Anstellung am 1. Oktober erfolgte. Die Verwaltung der zweiten Oberlehrerstelle wurde im ersten Halbjahre vertretungsweise Herrn cand. phil. Lohauß übertragen. An seine Stelle trat Michaelis Herr Kandidat des höh. Schulamts Hermenau, der vom Königl. Provinzial-Schulkollegium der Anstalt zur Ableistung des Probejahres und zur Verwaltung einer etatsmäßigen Oberlehrerstelle überwiesen wurde. Die Stelle des Zeichenlehrers vertrat im Sommerhalbjahr der Elementarlehrer Herr Fenzlau; ihm folgte mit fester Anstellung als „Lehrer am Realgymnasium" Herr Lieske [3]). Außerdem waren von der hiesigen Volksschule die Herren Steiner und Petschallies als Elementar- und Vorschullehrer zu probeweiser Beschäftigung überwiesen worden. Herr Steiner [4]) wurde zu

---

[1]) Friedrich Graz, evangelischer Konfession, geb. den 8. März 1872 in Osterode Ostpr., besuchte das Realgymnasium seiner Vaterstadt, verließ es Ostern 1891 mit dem Zeugnis der Reife und studierte in Königsberg deutsche, englische und französische Philologie. Michaelis 1894 promovierte er auf Grund seiner Abhandlung „Die Metrik der sogenannten Caedmonschen Dichtungen" und bestand die Staatsprüfung am 8. und 9. Februar 1895. Das Seminarjahr leistete er Ostern 1895—96 am Königlichen Wilhelmsgymnasium in Königsberg ab, die erste Hälfte des Probejahres Ostern bis Michaelis 1896 am Altstädtischen Gymnasium daselbst, während er für die zweite Hälfte für England und Frankreich beurlaubt war. Ostern 1897 wurde er als wissenschaftlicher Lehrer an der Mittelschule in Insterburg, Ostern 1899 als Oberlehrer an dem Realgymnasium zu Elbing angestellt und war von Michaelis 1902 bis Ostern 1904 als Oberlehrer an der Löbenichtschen Realschule zu Königsberg tätig.

[2]) Friedrich Paschkewitz, ev. Konf., geb. den 21. November 1868 zu Kattenau, Kreis Stallupönen, besuchte zuerst die Königl. Präparandenanstalt zu Pillkallen, darauf das Königliche Lehrerseminar zu Waldau, bestand am 12. März 1889 die erste und am 11. November 1892 die zweite Lehrerprüfung. war vom 1. Juli 1889 ab zunächst dritter, dann zweiter Lehrer an der dreiklassigen Kirchschule zu Schmalleningken und vom 1. April 1894 bis 1904 Elementarlehrer an der städtischen höheren Knabenschule zu Goldap.

[3]) August Lieske, ev. Konf., geb. d. 13. Juli 1870 zu Runau, Kreis Czarnikau, besuchte die Präparandenanstalt in Czarnikau, alsdann das Lehrerseminar zu Bromberg, bestand am 5. September 1890 die erste und am 1. Juni 1893 die zweite Lehrerprüfung war vom 1. Oktober 1890 als Lehrer an der Gemeindeschule in Schneidemühl tätig, besuchte von 1901 bis 1904 die Königl. Kunstschule zu Berlin u. legte am 13. Juli 1904 die Zeichenlehrerprüfung ab. Michaelis 1904 wurde er als Lehrer am Realgymnasium in Goldap angestellt.

[4]) Max Steiner, ev. Konf., geb. den 15. April 1868 zu Swainen, Kreis Insterburg, besuchte die Präparandenanstalt zu Pillkallen und das Seminar zu Waldau, bestand die erste Lehrerprüfung am 14. März 1890, die zweite am 11. November 1892, war von 1890—94 als zweiter Lehrer in Alexen, bis 1898 in Krakau und bis 1903 als alleiniger Lehrer in Dubnau, Kreis Labiau, tätig. Am 1. Mai 1903 wurde er als Lehrer an die Volksschule zu Goldap berufen und Michaelis 1904 als Vorschullehrer an dem Realprogymnasium angestellt.

Michaelis als Vorschullehrer fest angestellt, während Herr Petschallies, da er nicht voll beschäftigt werden konnte, im weiteren nebenamtlich mit der Erteilung des Turnunterrichtes betraut wurde. Für seine Pflichttreue und erfolgreiche Arbeit sei ihm an dieser Stelle der Dank der Anstalt ausgesprochen.

Der Gesundheitszustand der Schüler und Lehrer war während des verflossenen Schuljahres ein recht erfreulicher. Wegen schwerer Krankheit hat nur ein Schüler dem Unterricht auf längere Zeit fern bleiben müssen. Ernste Erkrankungen unter den Lehrern oder sonstige Unterrichtsstörungen sind fast garnicht vorgekommen. Zwei Tage hat Herr Fenzlau, um eine Probelektion in Gröningen zu halten, gefehlt. Der Unterzeichnete sah sich Anfang Dezember wegen Fieber genötigt, an 9 Tagen den Unterricht auszusetzen. —

Am 5. Mai besichtigte eine Baukommission unter der Leitung des Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Kammer im Beisein der Herren Landrat von Berg, Bürgermeister Schüler, Kreisbauinspektor Lang, Stadtverordneten Renner und des Unterzeichneten die für das Realgymnasium von der Stadt zur Wahl gestellten Bauplätze. Es handelte sich darum, die Genehmigung der Regierung für den zwischen dem Rathaus und der neuen Kirche gelegenen Teil des Marktplatzes zu erlangen. Mit der Begründung, daß die Größenverhältnisse zwar für das Anstaltsgebäude selbst genügten, dagegen der für den Schulhof erforderliche Raum nicht ausreiche und auch die Lage am Markte für eine Schule nicht geeignet sei, wurde dieser Vorschlag abgelehnt. Von den drei übrigen Plätzen — an der Töpferstraße, der Friedrichstraße und der Bergstraße — fand der an der Friedrichstraße gelegene den meisten Beifall. Diesem Gutachten wurde sowohl in einer der Besichtigung folgenden Beratung wie auch in einer späteren am 27. September von Herrn Oberregierungsrat Kammer geleiteten Sitzung im allgemeinen beigestimmt. Nachdem die Bauplatzfrage dann mehrfach den Gegenstand von Kommissionsberatungen gebildet hatte und wiederholt in einer langen Reihe von Magistrats- und Stadtverordnetensitzungen erörtert worden war, wurde Ende Dezember durch Gemeindebeschluß der Töpferstraße der Vorzug gegeben. — Das für diesen Platz von dem Kreisbauinspektor Lang ausgearbeitete Projekt ist dem Herrn Minister zur Genehmigung eingereicht worden. Der Bau soll im Frühjahr sofort begonnen und, wie man hofft, schon Ostern nächsten Jahres zum Bezuge vollständig fertig gestellt sein.

Die Sommerausflüge wurden klassenweise am 4. Juni unternommen. Die Untertertia machte unter Führung des Unterzeichneten Wanderungen durch die Rotebuder Forst. Die Hin- und Rückfahrt geschah teils mit der Bahn, teils zu Wagen. Das Ziel der übrigen Klassen war die Rominter Heide. Die Quarta wurde von Herrn Meinzinger nach Jagdbude, die Quinta von Herrn Lohauß nach Szeldkehmen geführt. Die Sexta und 1. Vorschulklasse machten mit den Herren Paschkewitz und Fenzlau einen gemeinsamen Spaziergang über Jörkischken nach Schillinnen, während Herr Petschallies mit der 2. und 3. Vorschulklasse denselben Weg zu Wagen zurücklegte. Für die unteren Klassen waren natürlich die Spiele, für die übrigen die Wanderung die Hauptsache.

Der Hitze wegen fiel am 16. Juni und 5. August die letzte Stunde am Vormittag und der Nachmittagsunterricht aus.

Am 30. August wurde die Schule geschlossen, um den Schülern Gelegenheit zu geben, Se. kgl. Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen zu begrüßen und den unter seiner Leitung stattfindenden Gefechtsübungen der hiesigen Garnison beizuwohnen.

Zur Sedanfeier am 2. Sept. waren die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die städt. Körperschaften und die Eltern der Schüler eingeladen und so zahlreich erschienen, daß der

beschränkte Raum die Gäste kaum aufnehmen konnte. Die Festrede hielt der Unterzeichnete über das Thema: Die Volksstimmung in Frankreich während des Krieges 1870/71.

Als am 21. Sept. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin Rominten besuchten, hatten sich Schüler und Lehrer an der Dorfstraße zu Szeldkehmen aufgestellt und begrüßten das verehrte Herrscherpaar mit begeistertem Jubelruf. Um den Mittagszug erreichen zu können, waren die Schüler um 11 Uhr entlassen worden. Die Rückkehr erfolgte erst Abends, damit der schöne Nachmittag gleichzeitig zu einem Spielausfluge in die Forst benutzt werden konnte.

Am 26. und 27. Sept. wurde die Anstalt von dem Direktor des Kgl. Prov.-Schulk., Herrn Ober- und Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Kammer, einer eingehenden Revision unterzogen.

Am 27. Jan., dem Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, dessen ebenfalls öffentliche Feier sich derselben zahlreichen Beteiligung wie das Sedanfest erfreute, hielt Herr Kandidat Hermenau die Festrede über das Thema: Der Wert der Turnspiele für die Jugenderziehung. Das vom Kgl. Prov.-Schulk. als Geschenk Sr. Maj. des Kaisers zur Verleihung an einen besonders guten Schüler eingesandte Werk „Deutsche Schiffahrt in Wort und Bild" von Bohrdt überreichte der Unterzeichnete dem Untertertianer Ernst Friedrich unter Hinweis auf die Bedeutung der Flotte und ihren Schöpfer.

Der übrigen patriotischen und kirchlichen Erinnerungstage wurde bei dem gemeinsamen Morgengebet gedacht.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenz für das Schuljahr 1904/1905.

	Realprogymnasium i. E.					Vorschule				Ges. Sa.
	III	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.	
Frequenz am Anfang des Schuljahres 1904/1905	21	22	18	16	77	22	15	6	43	120
Zugang im Sommerhalbjahr 1904	—	1	—	1	2	3	2	2	9	
Abgang im Sommerhalbjahr 1904	—	3	2	1	6	2	1	1	4	
Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	—	3	4	3	1	—	4	
Frequenz am Anfang des Winterhalbjahres 1904/1905	22	20	16	19	77	26	17	7	50	127
Zugang im Winterhalbjahr 1904/1905	—	—	—	—	—	1	1	—		
Abgang im Winterhalbjahr 1904/1905	—	—	—	—	—	1	—	—		
Frequenz am 1. Februar 1905	22	20	16	19	77	26	18	7	51	128
Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	14,4	13,4	11,8	11,4		9,9	8,5	6,9		

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realprogymnasium i. E.							Vorschule.						
	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
Am Anfang des Sommerhalbjahres	74	—	—	3	53	24	—	39	2	–	2	35	8	—
Am Anfang des Winterhalbjahres	74	—	—	3	52	25	—	44	4	—	2	36	14	—
Am 1. Februar 1905	74	—	—	3	52	25	—	44	4	—	2	36	14	—

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. **Die Lehrerbibliothek,** verwaltet von dem Unterzeichneten, erhielt an Geschenken:

1. von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten: Straßburger Goethevorträge. Straßburg 1899. Schenkendorff-Lorenz, Wehrkraft durch Erziehung. Leipzig 1904.. Raydt, Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele über das Jahr 1903. Leipzig 1904. Lexis, A general view of the history of public education in the German Empire. Berlin 1904. Darmstaedter und Du Bois-Reymond, 4000 Jahre Pionierarbeit in den exakten Wissenschaften. Berlin 1904. Zacher, Leitfaden zur Arbeiterversicherung. Berlin 1904. Klein, Atlas und Statistik der Arbeiterversicherung;

2. von Herrn Buchdruckereibesitzer Paukstadt: Gustav Freytag, der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone. Leipzig 1889. — Lentz, die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues. Berlin 1904. — Sverdrup, Neues Land. 2 Bde. Leipzig 1903;

3. von den Verlegern: Lehmann: Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Teil I bis V. Sexta bis Untersekunda. Leipzig 1904/1905. — Hopf und Paufiek: Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, bearbeitet von Kinzel. 3 Teile. Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe. Berlin (Mittler und Sohn) 1903/1905;

4. von dem Unterzeichneten: Tetzner, deutsche Geschichte in Liedern deutscher Dichter. Leipzig o. J. — Aus der Sammlung „Englische und französische Schriftsteller der neueren Zeit," herausgeg. von J. Klapperich, Glogau 1902, Le malade imaginaire par Molière; Quinze jours à Paris par Lebrun; La bataille de Beaumont par Defourny; Dix petits contes pour la jeunesse, ed. Lotsch; Scènes et esquisses de la vie de Paris, ed. Sachs. Aus Freytags „Sammlung französischer und englischer Schriftsteller." Leipzig 1902. Le monde où l'on s'ennuie par Pailleron; Les grandes légendes de France, ed. Gassner; Colomba par Mérimée; Le chevalier de Lorraine par Souvestre; Bataille de dames par Scribe et Legouvé. — Lanfrey, Les campagnes de 1806 et de 1807. Berlin 1898. — Histoire de la révolution française, ed. Wershoven. Berlin 1895. — Hope, Stories of English Schoolboy Life. Berlin 1895. – Brassey, A Voyage in the Sunbeam. Leipzig 1899. — Scott, Kenilworth. Leipzig 1894. — Leroux-Cesbron, Souvenirs d'un maire de village. Berlin 1903. — Wulff, Lateinisches Lesebuch für den Anfangsunterricht reiferer Schüler. Berlin 1903. — Derselbe, Wortkunde dazu.

Berlin 1903. — Derselbe, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische für den Anfangsunterricht. Berlin 1903. — Reinhardt, Lateinische Satzlehre, bearbeitet von Wulff. Berlin 1901. — Wulff-Bruhn, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische (Frankfurter Lehrplan). Teil I. und II. Berlin 1903. — Busch-Fries, Lateinisches Übungsbuch. 5 Teile. Sexta bis Obersekunda. Berlin 1900—1903. — Liermann: Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 5 Teile. Sexta bis Obertertia. Leipzig und Frankfurt 1904. — Banner, Französisches Lese- und Übungsbuch. Teil I. II. III. Bielefeld und Leipzig 1900—1901. — Derselbe, Französische Satzlehre 1904. — Derselbe, Deutscher Übersetzungsstoff 1902. — Jaenicke-Lorenz, Lehr- und Lesebuch für den deutschen Unterricht. Teil I. II. III. Berlin 1900.

Außerdem wurden angeschafft:

Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 1904. — Monatsschrift für höhere Schulen. Herausgeg. von Köpke und Matthias 1904. — Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht. Herausgeg. von Kaluza, Koschwitz und Thurau 1904. — Zeitschrift für Reform des höheren Unterrichts. Herausgeg. von Lentz 1904. — Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre. München 1898. III. Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer. Erste Hälfte. IV. Didaktik und Methodik der einzelnen Lehrfächer. Zweite Hälfte. — Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre. Berlin 1903. — Jäger, Aus der Praxis I. Wiesbaden 1885. II. Lehrkunst und Lehrhandwerk 1901. — Liermann, Reformschulen nach Frankfurter und Altonaer System. Berlin 1903. — Beier, die höheren Schulen in Preußen. Halle 1902. Ergänzungsheft dazu 1904. — Lindemann, das künstlerisch gestaltete Schulhaus. Leipzig 1904. — Süterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart. Leipzig 1900. — R. Lehmann, Der deutsche Unterricht. Berlin 1897. — Prang: Lehrgang für die künstlerische Erziehung. Dresden 1902. — Tadd, Neue Wege zur künstlerischen Erziehung der Jugend. Leipzig 1903. — Baumgart, der moderne Zeichenunterricht in der preußischen Bürgerschule. Hannover 1904. — Biese, Pädagogik und Poesie. Berlin 1900. — Boock, Sprachästhetik. Berlin 1902. — Derselbe, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Grammatik, Berlin 1902. — Derselbe, Methodik des deutschen Unterrichts. Berlin 1901. — Parow, Der Vortrag von Gedichten. Berlin 1887. — Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen. 1901 (2 Ex.). — Kuhlmann, Neue Wege des Zeichenunterrichts. Stuttgart 1904. — Lyon, die Lektüre als Grundlage des deutschen Unterrichts. I. Leipzig 1896. — Methodisch geordneter Übungsstoff für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. Berlin 1904. — Choralbuch zum evangelischen Gesangbuch für Ost- und Westpreußen. Königsberg 1904. — Frantz, Schulandachten. Leipzig 1895. — W. Lexis, das Unterrichtswesen im deutschen Reich. II. Die höheren Lehranstalten. Berlin 1904. — Conventz, die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. Berlin 1904. — Michaelis, Welche Förderung kann der lat. Unterricht an Reformschulen durch das Französ. erfahren? Marburg 1902. — Nautikus, Jahrbuch für deutsche Seeinteressen. 1904. — Gesundheitsbüchlein. Berlin 1904. — Ein obligatorischer Spielnachmittag. Görlitz 1904. — Ullrich, Benutzung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken. Berlin 1905

2. Die **Schülerbibliothek**, verwaltet von den Ordinarien, erhielt als Geschenk von dem Probekandidaten Herrn Hermenau

Storm, Pole Poppenspäler.

Außerdem wurden angeschafft:

Sexta. Franz Hoffmann, Ein Bibelblatt, Unverhofft kommt oft. Derselbe, Die Sonne bringt es an den Tag. Zeit ist Geld. — Derselbe, Pflichtgetreu. Im Schnee begraben. — Wiedemann, Wer nur den lieben Gott läßt walten. Nazi, der Geißbub. — E. von der Decken, Gott ist der Waisen Vater. — Griesinger, Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott. — Oskar Höcker, Die Hexe des Schneebergs. — Avenarius, Der gestiefelte Kater. — Tiermärchen für die liebe Jugend — Franz Kühn, Barbarossa. — Münchhausens Reisen und Abeuteuer. — Lichenfels, Das Täubchen. — Hey, Hundert Fabeln für Kinder. — Chr. von Schmidt, Die Ostereier. — Pitelius, Doppelt gerettet. — v. Horn, Der Weißkopf. — Ideler, Neue Märchen — Fahrenkrug, Gnadenwege. — Brüder Grimm, Neuer Märchenschatz. — Andersen, Märchen und Erzählungen. — Turovius, Der Hofprediger. — Palmer, Verschiedene Wege. — Vollmer, Nicht allein.

Quinta. Franz Hoffmann, Oheim und Neffe. — Derselbe, Jenseits des Meeres. — Derselbe, Nemesis. — Derselbe, Die Geschichte vom Tell. — Derselbe, Wie die Saat, so die Ernte. — Derselbe, Brave Leute. — Derselbe, Man muß sich durchschlagen. — E. von der Decken, Unter Frühlingsstürmen. — Märchen aus Tausend und einer Nacht. — F. Schmidt, Die Nibelungen. — Derselbe, Die Türken vor Wien. — Derselbe, Der Köhler und die Prinzen und Der schönste Weihnachtsbaum. — Derselbe, Gudrun. — Derselbe, Die glückliche Insel. — Palm, Unter Deutscher Flagge. — Schneegans, Kloster und Abt. — Agnes Hoffmann, Das Glückskind.

Quarta. Nieritz, Der Findling. Der Hirtenknabe und sein Hund. Die Hussiten vor Naumburg. — Derselbe, Bruderliebe. Fedor und Luise. Mutterliebe und Bruderliebe. — Andersen, Märchen. — Gebrüder Grimm, Die schönsten Sagen. — Defoe, Robinson Crusoe. — Katscher, Soldatenkinder. — Baierlein, Bei den roten Indianern. — Swift, Gullivers Reisen. — Cervantes, Don Quixote. — Pederzani-Weber, Junge Helden — Spielmann, Der Kyffhäuserkaiser. — Soldau, Heinrich der Eiserne. — Sonnenburg, Admiral Karpfänger. — Derselbe, Das Türkenmal. — Weitbrecht, Das Kleeblatt. — Höcker, Adam Riese. — Jahnke, August Borsig, der Lokomotivenkönig. — F. Schmidt, Der Kaufmann von Venedig. Macbeth.

Untertertia. Schuster, Lustige Rechenkunst. — Redact. d. Gut. Kamerad, An der Hobel- und Drehbank. — Liliencron, Kriegsnovellen. — Schneider, Deutschland in Lied, Volksmund u. Sage. — Brüder Grimm, Deutsche Sagen. — Björnson, Hebel, Kielland, Rosegger, Schmitthamer, Stöber, Weisflug, Zschokke, Erzählungen für jung und alt. — Hamburger Jugendausschuß, Tiergeschichten. — Ohorn, Das Bnch vom eisernen Kanzler. — Hertz, Unser Elternhaus. — Freiherr v. Erffa, Reise-

und Kriegsbilder von Deutsch-Südwestafrika. — Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. Teil I, II, III. — Ohorn, An Weimars Musenhofe. — Derselbe, Schiller und Goethe. — Stöcker, Theodor Körner. — Berger, Albrecht Dürer.

Obertertia. Würdig, Dragoner und Kurfürst. — Derselbe, Prinz Eugen. — Sonnenburg, Unter dem Schwerte der Weißmäntel. — Grundmann, Hieronymus Rhode, der Schöppenmeister von Königsberg. — von Köppen, Das Ordensland. — Spielmann, Die Kinder des Wendenfürsten. — Biedenkapp, Aus Deutschlands Urzeit. — Meyer, Die Kriege Friedrichs des Großen. - Dove, Südwestafrika. — Holzgräfe, Der deutsche Ritterorden. — Ehlers, Im Osten Asiens.

3. Für den Anschauungsunterricht wurden angeschafft:
Kehr-Pfeiffer, Möpschen und Spitzchen. Die Störche. Der Rabe. — Hölzel, Der Winter. Die Großstadt. — Schreiber, Die geographischen Grundbegriffe. — Cybulski, Tabulae quibus antiquitates Graecae et Romanae illustrantur: Die griechischen Soldaten; Das griechische und römische Seewesen; Die römischen Soldaten I und II.

4. Für den Zeichenunterricht (Verwalter Zeichenlehrer Lieske) wurden angeschafft:
Aus dem naturwissenschaftlichen Institut von Buchhold, München: Admiral, Frauenmantel, Tagpfauenauge, Abendpfauenauge, Weinschwärmer, Rotes Ordensband, Blaues Ordensband, Schwalbenschwanz, Libellen und Feuersalamander. — Aus der Kunsttöpferei von Baldauf, Dresden: Eine Reihe von Vasen, Krügen, Töpfen, tönernen, glasierten und unglasierten Gefäßen. — Aus dem Verlage der Baumgartschen Zeichenutensilien (Ww. Garve u. Sohn, Hannover): 8 Prof. Langersche Tonfliesen. — Aus der Böttcherschen Naturalien-Handlung, Berlin: Mohnköpfe, Physaliskapseln, Lagenarien und 7 Tafeln mit gepreßten Naturblättern. — Einfache Gebrauchsgegenstände: Baum- und Fuchsschwanzsäge, Sichel, Hackmesser, Papierschere, Axt, Hammer und Bohrer mit Stiel, Kneif- und Drahtzange, Steigbügel, Eßlöffel, Hobel, Handspiegel, Zielreifen und Lawntennis-Schläger.

Bei seinem Fortzuge von Goldap hat Herr Ratsherr Lehmann, der Mitbegründer der höheren Privatknabenschule, der Anstalt zur bleibenden Erinnerung die Büsten Sr. Maj. des Kaisers Wilhelms II. und Wilhelms I. als Geschenk überwiesen. Ihm sowohl wie den übrigen freundlichen Gebern sei hiermit bestens Dank gesagt.

VI. Unterstützungen von Schülern.

Die Anzahl der Freischüler erreichte im verflossenen Schuljahr das ordnungsmäßige Maximum von 10% der Schülerzahl. Es erhielten von 77 Schülern 7 eine ganze und einer eine halbe Freistelle.

Die Verleihung der Freischule geschieht nach ganz bestimmten, gesetzlich festgelegten Grundsätzen. Bewerber haben sich also bei ihren Anträgen nach der folgenden vom Unterzeichneten aufgestellten und vom Magistrat genehmigten Freischulordnung zu richten:

Freischule kann unter Ausschluß der Vorschüler bis zum Betrag von 10% der auf der Hauptanstalt vertretenen Schülerzahl gewährt werden.

Allgemeine Voraussetzung für die Bewilligung ganzen oder halben Schulgelderlasses sind

1., daß die Eltern der Schüler bedürftig und

2., daß die Schüler der Vergünstigung würdig sind.

Über die Bedürftigkeit entscheidet der Magistrat, über die Würdigkeit das Lehrerkollegium und der Direktor.

Würdig sind solche Schüler, die in der höheren Lehranstalt bei gutem Betragen und regelmäßigem Fleiße ohne Einschränkung befriedigende Fortschritte machen und daraufhin als besonders befähigt von dem Direktor auf Grund eines Konferenzbeschlusses dem Magistrat empfohlen werden.

Die Befreiung vom Schulgelde darf, da eine fortgesetzte Prüfung der Würdigkeit notwendig ist, über die Dauer eines Schuljahres nicht ausgedehnt werden. Die Gewährung erfolgt stets unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs. Den Schülern der Vorklassen wird schulgeldfreier Unterricht überhaupt nicht, den neu in die Anstalt eingetretenen frühestens vom zweiten Besuchshalbjahre bewilligt. Den dritten Brüdern pflegt, vorausgesetzt, daß sie würdige Schüler sind und sämtlich die Hauptanstalt besuchen, auf Antrag der Eltern das Schulgeld erlassen zu werden.

Gesuche um Bewilligung von Freischule sind an den Magistrat zu richten, und zwar für den Ostertermin bis zum 15. Februar, für den Michaelistermin bis zum 15. August.

Nur ausnahmsweise kann in besonderen Fällen, z. B. bei dem Tode oder plötzlicher Verarmung des Vaters, auch innerhalb eines Schuljahres Befreiung vom Schulgelde gewährt werden.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

1. Wesen und Wert der Reformschule hat der Unterzeichnete eingangs in seiner Eröffnungsrede kurz wiedergegeben. Hier sei noch auf einige besonders praktische Vorzüge unserer Anstalt hingewiesen. Der gemeinsame lateinische Unterbau ermöglicht und erleichtert in weitestem Umfange den Übergang von einer Schulgattung in die andere: ohne weiteres können in die Sexta, Quinta, Quarta und Untertertia die Schüler einer Real- bezw. Oberrealschule übertreten, ebenso ist ein Wechsel von Gymnasium und Realgymnasium nach Frankfurter Art bis Untersekunda, wo das Griechische bezw. das Englische neu hinzutritt, möglich; ferner ist auch eine Aufnahme der Zöglinge von Landwirtschafts-, Mittel- und Gehobenen Knabenschulen bis in die Untertertia angängig, da der einzige fremdsprachliche Unterricht bis dahin der französische ist. Schließlich können Schüler vom Lande, wenn sie privatim im Französischen vorgebildet sind, was sicherlich geringere Schwierigkeit macht als die Vorbereitung im Lateinischen, eine längere Zeit im Elternhause behalten werden, ein Verfahren freilich, das sich nur durch ganz besondere Gründe pekuniärer oder gesundheitlicher Art ausnahmsweise rechtfertigen läßt. Ein weiterer Vorzug des Französischen liegt ferner darin, daß Müttern oder älteren Schwestern die Möglichkeit gegeben ist, die Schüler der Unterstufe eine längere Zeit auf ihrem Bildungsgange unterstützend zu begleiten.

2. Die Berechtigungen der Reformschulen sind genau dieselben wie diejenigen der entsprechenden höheren Lehranstalten älteren Stils. Da hierüber noch vielfach Unklarheit herrscht, so möge folgendes den Eltern zur Orientierung dienen:

A. Berechtigungen des Reform-Realprogymnasiums.

I. Das Zeugnis über die bestandene Schlußprüfung an dem Reform-Realprogymnasium, durch welches dem Schüler die Reife für die Obersekunda eines Reform-Realgymnasiums zuerkannt wird, berechtigt:

1. zum einjährig-freiwilligen Militärdienst,
2. zur Immatrikulation auf 4 Semester an den Universitäten zum Studium in der philosophischen Fakultät,
3. zur Zulassung als Hospitant an den technischen Hochschulen und Bergakademien,
4. zum Studium an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf,
5. zum Besuch der akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin,
6. zur Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen,
7. zum Besuch der akademischen Hochschule für Musik in Berlin,
8. zur Zulassung zu der Prüfung als Turnlehrer,
9. zum Zivilsupernumerariat im königlichen Eisenbahndienst, bei denProvinzialbehörden (mit Ausnahme der Verwaltung der indirekten Steuern), bei der königlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und bei der Justizverwaltung,
10. zur Zulassung als bau- undmaschinentechnischer Eisenbahnsekretär oder Eisenbahnbetriebsingenieur,
11. zum Eintritt als Apothekerlehrling mit nachfolgender Zulassung zu der Prüfung als Apotheker,
12. zum Besuch der Gärtnereilehranstalt beiPotsdam,
13. zur Meldung behufs Ausbildung als Intendantursekretär oder Zahlmeister in der Armee,
14. zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der kaiserlichen Marine,
15. zur Marine-Ingenieurlaufbahn.

II. Das Zeugnis für die erste Klasse eines Reform-Realprogymnasiums berechtigt:
zum Eintritt als Gehilfe für den subalternen Post- und Telegraphendienst mit nachfolgenden Zulassund zur Postassistentenprüfung.

B. Berechtigungen des Reform-Realgymnasiums.

Das Reifezeugnis des Reform-Realgymnasiums berechtigt:

1. zum Studium des Rechts und der Staatswissenschaften und zur Zulassung zu den juristischen Prüfungen und den Prüfungen für den höheren Verwaltungsdienst,
2. zum Studium der Medizin, zur Aufnahme in die kaiserliche Wilhelms-Akademie und zur Zulassung zu der medizinischen Staatsprüfung,
3. zum Studium in der philosophischen Fakultät, zur Zulassung zu der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen und der Staatsprüfung für Nahrungsmittelchemiker, zum Studium der Landwirtschaft auf den landwirtschaftlichen Hochschulen, mit nachfolgender Zulassung, zur Prüfung für das Lehramt an Landwirtschaftsschulen,

4. zum Studium an den Technischen Hochschulen, zur Zulassung zu den Diplomprüfungen, zu der Doktor-Ingenieurprüfung, zur Prüfung für den Staatsdienst im Baufach, sowie zu den Prüfungen für die höheren Baubeamten des Schiffsbau- und Schiffsbaumaschinenfaches der Kaiserlichen Marine,

5. zum Studium an den Bergakademien und zur Zulassung zu den Prüfungen für den höheren Staatsdienst in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung,

6. zum Studium an den Forstakademien und zur Zulassung zu den Prüfungen für den königlichen Forstverwaltungsdienst (Zeugnis in der Mathematik unbedingt genügend),

7. zum Eintritt in den höheren Post- und Telegraphendienst,

8. Zur Aufnahme in das Akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin,

9. zum Eintritt in die Offizierslaufbahn in der Armee unter Erlaß der Fähnrichsprüfung,

10. zur Marine-Offizierlaufbahn unter Erlaß der Seekadettenprüfung,

11. zum Studium der Tierarzeneikunde.

3. Demnächst wird jedem Schüler eine gedruckte Schulordnung eingehändigt werden. Wir machen auf die wichtigsten Bestimmungen daraus mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Eltern und deren Stellvertreter zu ihrer Beobachtung ebenso verpflichtet sind wie ihre Söhne und Pflegebefohlenen. Eine gröbliche Verletzung der Schulordnung hat letzten Endes die Entfernung des betreffenden Schülers zur Folge.

1) Jede durch Krankheit herbeigeführte Schulversäumnis muß spätestens am dritten Tage dem Direktor angezeigt werden. Beim Wiederbesuch der Schule ist dem Klassenlehrer eine vom Vater ausgestellte schriftliche Meldung vorzulegen.

2) Erkrankt ein Schüler in den Ferien, sodaß er beim Wiederbeginn des Unterrichts die Schule nicht besuchen kann, so ist das dem Direktor sofort zu melden.

3) Hat ein Schüler eine ansteckende Krankheit überstanden: Masern, Röteln, Scharlach, Diphteritis, Ruhr, Cholera, Pocken, Typhus oder ist jemand in dem Hausstande, dem er angehört, davon befallen, so ist er vom Unterricht auszuschließen, bis er eine ärztliche Bescheinigung beibringen kann, daß sein Schulbesuch die Mitschüler nicht gefährdet.

4) Jeder Fall von ansteckender Augenkrankheit bei einem Schüler, einem seiner Angehörigen oder Pensionsmitglieder ist durch den Vorstand des Haushalts sofort anzuzeigen.

5) Jede nicht durch Krankheit veranlaßte Schulversäumnis bedarf der vorherigen Genehmigung des Direktors.

6) Eine Entbindung vom Turnen oder Gesangsunterricht kann nur mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand eines Schülers und zwar auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung geschehen. Die hierfür vorgeschriebenen Formulare stellt der Direktor zur Verfügung.

7) Die auswärtigen Schüler stehen auch in ihrem häuslichen Leben unter der Aufsicht der Schule. Sie bedürfen für Wahl und Wechsel der Pension der vorherigen Genehmigung des Direktors. Wer Pensionäre hält, übernimmt damit die Verpflichtung auf ihr Verhalten in- und außerhalb des Hauses zu achten.

8) Privatunterricht und Nachhilfestunden dürfen nur mit Erlaubnis des Direktors genommen und gegeben werden.

9) Das Schulgeld wird vierteljährlich an den städtischen Rendanten im Rathause vorausbezahlt. Es beträgt für die Vorschule 80 Mk., für das Realgymnasium 110 Mk. jährlich.

10) Soll ein Schüler die Anstalt verlassen, so muß der Vater oder sein Stellvertreter dies dem Direktor schriftlich oder mündlich rechtzeitig melden. Das Schulgeld ist für denjenigen Monat voll zu entrichten, innerhalb dessen die Abmeldung erfolgt. — Ein Abgangszeugnis, für das 3 Mk. Gebühren erhoben werden, wird nur auf ausdrücklichen Wunsch ausgestellt.

4. Die an die Stelle der früher üblichen Sittenhefte getretenen Mitteilungen, die wir in der Regel auf Grund voraufgegangener Besprechungen in der Konferenz gegen die Mitte jedes Vierteljahres den Eltern durch den Schuldiener oder die Post zuschicken, berücksichtigen keineswegs allein vereinzelte Verfehlungen, „sondern sind als wohlerwogene Ratschläge aufzufassen, wie sie sich aus einer unbefangen geübten Würdigung der Schülerleistungen während eines längeren Zeitraums ergeben". (Verf. des P.-S.-K. vom 18. VI. 01). Alle Benachrichtigungen, die Angelegenheiten der Schule betreffen, werden nach behördlicher Vorschrift den Eltern durch den Schuldiener oder unfrankiert durch die Post als portopflichtige Dienstsache übermittelt. Demnach ist es unzulässig, die Annahme dieser Zuschriften zu verweigern.

5. Die Eltern unserer Schüler werden gebeten, falls nach ihrer Überzeugung ihre Söhne durch häusliche Arbeiten überbürdet sein sollten, vertrauensvoll ihre Bedenen dem Direktor oder den Klassenlehrern mitzuteilen. Berechtigten Wünschen Gehör zu geben sind wir stets gerne bereit. Die Lehrer während der Unterrichtszeit in der Klasse aufzusuchen ist jedoch nicht angängig, sie sind für Eltern in Angelegenheiten der Söhne zu Hause zu sprechen.

6. Auf Verfügung des P.-Sch.-K. warnen wir die Eltern, namentlich die auf dem Lande wohnenden, dringend davor, ihre Söhne der Schule zu spät zuzuführen. Es empfiehlt sich, Knaben vom Lande, die sich erfahrungsgemäß sehr schwer in die neuen Schulverhältnisse hineinfinden, schon mit 8 Jahren in die erste Vorschulklasse, oder wenn sie genügend vorgebildet sind, im Alter von 9, höchstens 10 Jahren in die Sexta eintreten zu lassen. Vor den schädlichen Folgen eines zu langen Privatunterrichtes sei hier ausdrücklich gewarnt. Von den Bedürfnissen des sprachlichen Unterrichts haben Hauslehrer, die nicht durch das pädagogische Seminar und das Probejahr gegangen sind, und namentlich Erzieherinnen kaum eine Ahnung. Von der Bedeutung der sog. Realien, die für das Reformrealgymnasium noch dazu von besonderer Wichtigkeit sind, pflegen methodisch nicht vorgebildete Lehrer, ganz abgesehen davon, daß ihnen die erforderlichen Lehrmittel nicht zu Gebote stehen, erst recht kein genügendes Verständnis zu besitzen.

7. Das neue Schuljahr beginnt für alle Klassen **Donnerstag, den 27. April**, morgens 9 Uhr. Zur Aufnahme und Prüfung von Schülern werde ich **Sonnabend, den 8. April** und **Mittwoch, den 26. April** in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab im Amtszimmer bereit sein. In die III. Vorschulklasse werden sechsjährige Knaben ohne jede Vorbereitung aufgenommen. Als Vorkenntnisse für die Sexta sind nachzuweisen: Geläufigkeit im Lesen, Nachschrift eines einfachen Diktats ohne grobe Fehler, Kenntnis und Bestimmen der Wortklassen und Redeteile, sowie der Hauptzeiten des Verbums und Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Bei der Aufnahme ist eine Geburtsurkunde, ein Impfschein und zutreffendenfalls ein Abgangszeugnis vorzulegen.

In Amtsgeschäften bin ich an jedem Schultage von 11—12 Uhr im Anstaltsgebäude zu sprechen.

Goldap, den 1. April 1905.

Dr. Graz.